

Vorwort

Die Charité war das führende medizinische Zentrum der DDR. Die Auswertung der schriftlichen Unterlagen, der Protokolle und Dokumente jener Arbeitskollektive und Gremien, in denen ich während meines Berufslebens von 1959 bis 1989 tätig war, sollen Einblicke geben in den Arbeitsalltag der Charité während der DDR-Zeit mit den Schwerpunkten Medizinstudium, Lehre, Krankenversorgung, Forschung und gesellschaftliche Arbeit.

Leistungs- und Entscheidungsprozesse auf Arbeitsgruppen-, Klinik-, Instituts- und Charité-Ebene werden dargestellt auf Grundlage eigener Erfahrungen als wissenschaftlicher Assistent, Forschungsgruppenleiter in der Abteilung Neonatologie und Kinderklinik und später als Direktor des Institutes für Pathologische und Klinische Biochemie (IPKB). Immer wenn möglich, werden typische Zitate aus entsprechenden Dokumenten wiedergegeben, einschließlich der Anrede und Grußformel. Die ausgewerteten und zitierten Dokumente, häufig gekennzeichnet als „Vertraulich“ oder „Nur für den Dienstgebrauch“ bieten dem Leser ein unverfälschtes Bild über das Arbeitsleben an der berühmtesten Klinik Deutschlands. Besonderer Schwerpunkt ist die Darstellung der Wechselwirkungen von fachlichem und gesellschaftspolitischem Alltag in Instituten und Kliniken sowie auf der Ebene der Grundorganisationsleitung (GOL) der SED, der Abteilungsparteiorganisation (APO) der Kinderklinik und der Medizinischen Fakultät.

Die Wissenschaftler der Charité standen in enger Wechselwirkung mit medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Forschungsgremien der DDR. Die ausgewerteten Unterlagen und Dokumente beziehen sich auf die Arbeit des Vorstandes der Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik der DDR, des Präsidiums der Gesellschaft für Experimentelle Medizin sowie von mehreren wissenschaftlichen Räten von DDR-Forschungsprojekten.

Nach Auswertung der Materialien im Buch „Wendezeit an der Charité“ (1989–1995) und im vorliegenden Buch habe ich alle Unterlagen, die in meinem Besitz waren, in das Archiv der Humboldt-Universität gegeben, da die Charité bis 1994 zur Humboldt-Universität gehörte. Auch wenn die Realität und Aussagen mancher Dokumente aus etwa 40 Aktenordnern mich manchmal erröten ließen, habe ich den Arbeitsalltag mit all seinen Facetten versucht sachlich darzustellen. Das ist dringend notwendig, denn wie die Bundeskanzlerin Angela Merkel feststellt, gilt auch 30 Jahre nach der Vereinigung: „Die DDR-Gesellschaft war nun einmal ganz und gar anders aufgebaut als die alte Bundesrepublik, und das wird in den alten Bundesländern bis heute zu wenig verstanden“ [Hensel, 2019].

Für kritische Hinweise und Bereitstellung von Abbildungen und Quellenmaterial zum vorliegenden Manuskript danke ich Prof. Dr. Charles Coutelle (MLS), Prof. Dr. Gisela Jacobasch (MLS), Dr. Barbara Mallmann, Prof. Dr. Jens Niehoff, Dr. Heiner Niemann, Prof. Dr. Bärbel Porstmann, Dr. Udo Schagen, Prof. Dr. Dieter Scheuch und Prof. Dr. Peter Oehme (MLS).

Johann Gross, MLS
Berlin, September 2020